



Jerusalem, öffne die Tore für deinen König!

Keine Festbeflaggung, kein roter Teppich, kein Fanfarenchor, keine Staatskarosse, keine Publicityveranstaltung. Stattdessen ein Eselsritt und ein mickriges Häufchen von Anhängern, aber hellauf begeistert. Mit dem, was sie am Leib tragen, legen sie einen bunten Teppich aus. Unter Jubel- und Hosianna-Rufen schwenken sie ihre Palmwedel und empfangen Jesus als ihren Messias-König. Jesus beantwortet den Jubel mit hoheitsvoll ausgebreiteten

Armen. Obwohl er weiß, was ihm in Wirklichkeit bevorsteht, lässt er sich feiern und schreitet nicht dagegen ein. Dieses kleine Häufchen seiner Anhänger weiß es und hat es erfahren, was es an ihm hat. „Er hat alles gut gemacht. Den Tauben schenkt er das Gehör und den Stummen die Sprache.“ Wer sich die Gesichter auf dem Bild genauer anschaut, kann erkennen, dass am linken Bildrand nicht alle begeistert sind. Eben ließen sie sich noch mitreißen, aber vorne haben schon etliche die Zweige auf den Boden geschmissen. Vielleicht sind sie eingeschüchtert und zurückgepfiffen von denen, die das Geschehen missbilligen und die Hände zur Faust hochrecken. Denn das religiöse Establishment hat Jesus zum Feind erklärt. Hier schon lässt der Glasmaler den Verdacht aufkommen, Jesus sei von Menschenmassen umzingelt und ihrem Jubel auf der einen Seite und dem Hass auf der anderen Seite ausgeliefert. Jesus verteidigt das Verhalten seiner Anhänger: „Wenn diese hier schweigen, werden noch die Steine zu jubeln anfangen.“ Die Freude, wenn auch vorübergehend unterdrückt, wird von keiner Macht der Welt zum Schweigen gebracht werden können. Eine Freude, die bleibt, die nichts und niemand wegnehmen kann.

**Menschenskind, mache weit das Tor!
Denn der König deines Herzens will
einziehen!**

Kann ich den Jubel so nachvollziehen, wenn ich weiß, was danach kommt?

Aber auch die karnevalistische Ausgelassenheit lässt sich nicht trüben von der Fastenzeit danach. Sie weiß doch auch, dass nicht aller Tage Jubel ist. Aber man muss die Feste eben feiern, wie sie fallen. Von den Erlebnissen und Erinnerungen kann ich eine Weile zehren.

Zum Glück weiß ich es nicht immer, was danach auf mich zukommt. Ich bin überzeugt: Echte Begeisterung wird bleiben, auch wenn ein Schuss Blauäugigkeit und Oberflächlichkeit da herein gemischt war. Aber was ich einmal als richtig erkannt habe, das kann mich tragen durch Zeiten, wo alles abgeklungen und unwirklich scheint. Echte Begeisterung trägt. Vor allem aber, wenn ich spüre, welches Maß an Liebe bei Jesus dahintersteht. Er stöhnt zwar manchmal auch unter meinen Fehlerwartungen, die ihn umzingeln, aber seine Liebe hat langen Atem. Sie wird den Sieg davontragen, davon ist er in seinem Innersten überzeugt, seine Liebe hat Überzeugungsmacht. Man nimmt es ihm gerade unter diesen Umständen ab:

Er hat glasklar vor Augen, was ihm bevorsteht und hat dennoch größte Freude, unter uns „Menschenskindern“ zu sein.“ - Wenn ich da an meine Unbeständigkeit denke: „Menschens Kind! - Gar keine Frage: Er ist das Menschsein nicht leid. Aus seinem Gott-Sein heraus wird er es bis zur bitteren Neige erfahren. Gott wird also auch Mensch in die finstersten Abgründe hinein, wo kein Gott-Sein mehr

zu spüren ist, wo der Mensch schreit: Wo ist denn ein Gott? „Warum hast du mich verlassen!“ Es ist nur noch die Hölle. Jesus zeigt: Das tut der Vater: Der Vater fordert also nicht ein grausames Opfer, sondern er opfert sein Herzblut, er liefert sich der Hölle aus; in Jesus trägt er so die Liebe in sie hinein und unterfängt die tiefste Scheol. „Wo eiskalter Stein schien, wird es zu jubeln anfangen. Er bricht alles auf und bahnt eine Straße des Aufbruchs, eine Straße für die Liebe, die emporträgt direkt ins Herz Gottes, gespannt als Brücke - wir gespannt auf die übergroße Liebe Gottes und den in Liebe gewandelten Hass der Menschen, um alles auszuloten in tiefster Beseligung. „Zusammen mit der ganzen Gemeinschaft der Glaubenden fähig“ geworden, „die Länge und Breite, die Höhe und Tiefe zu begreifen und die Liebe Christi zu verstehen, die alle Erkenntnis übersteigt. So werden wir „mehr und mehr von der ganzen Fülle Gottes erfüllt werden“ (Epheser-Brief 3,18f)

Das ist der Siegeszug, den Christus hier vorwegnimmt: sein Einzug mit unzählbar großem Gefolge ins Himmlische Jerusalem - das ist das Herz Gottes. Mit diesem Ahnen und „Wissen“ darf ich ihm mein Herz öffnen, da seines mir trotz aller Untreue, heute und morgen, einladend offen steht - heute und morgen.

**Menschenskind, mache weit das Tor!
Denn der König deines Herzens will
einziehen!**



Jesu Einzug in Jerusalem

So beginnt der Kreuzweg in der Kirche der Rheinischen Kliniken Düren. Es sind sechzehn Stationen, weil die Aufteilung der unteren Fenster an den Langhausmauern es verlangt. Der Künstler nutzt die „Gnade“ der Architektur. Aber es ist doch auch so sinnvoll, den Kreuzweg mit einem Paukenschlag der Freude beginnen zu lassen. Denn die Nacht der Angst auf dem Ölberg lässt nicht lange auf sich

warten. Wir brauchen diesen Ausblick des Jubels.

Gedämpft sind die Farben der Menschen; hinter ihnen lauert das Dunkel der Nacht und beginnt sie anzugreifen, um sie zu verschlingen. Getaucht in Fasten-Violett auch die Farbe der ausgebreiteten Kleidungsstücke. Dennoch wird der Himmel erahnt, ihn erhoffen wir uns in Jesu Licht-Gestalt, die ein blauer Mantel umgibt.

- „Der Himmel geht über allen auf.“ - „Lass den Himmel auf uns alle übergehen!“ So rufen wir. Aber auch Jesu helle Gestalt wird schließlich vom Dunkel erfasst. Hier schon beginnt das helle Weiß sich einzutrüben. Was bleibt, ist, dass die Hoffnung noch grünt.

Lassen wir uns ruhig eintrüben. In dieser Zeit kann das eine Übung sein, wenn unser Glück - wenn wir zum Glück - nicht so betroffen sind. Eingetrübt aber ist so manche Lebenssituation bei vielen, die wir kennen. Durch welche Hölle müssen sie gehen! Und wir wissen nicht, was uns bevorsteht. Aber lassen wir uns auch anstecken von der Freude, die kein Dunkel auf Dauer verschlingen kann. Teilen wir aus, solange wir die Freude als Rückenwind verspüren. Sie wird am Ende doch - so hoffen wir - den Sieg davontragen.

**Menschenskind, mache weit das Tor!
Weite das Tor deines Herzens.**